

12.07.2007

2. Leopoldstadt

14:39:39 Uhr

suchen

<b>TÄGLICH</b>
Chronik
<b>Zu den Bezirken</b>
Was? Wann? Wo?
Unterhaltung
<b>Magazin</b>
Chillout - Zone
Mode
Handy & Tech
Wellness, Gesundheit
Freizeit-Tipps
Urlaub, Sport, Hobby
Wirtschaftsnews
Auto & Verkehr
Wohnen, Haus & Garten
Kunst in Wien
Tierecke
Forum
Lesermeinungen
Erotik

2. Leopoldstadt

>> Bezirksämter

## Architekten vehement gegen "Prater-Lösung"

Der Eingang zum Vergnügungspark des Wiener Praters wird mit großen, kulissenartigen Versatzstücken verstellt werden, hinter denen zusätzliche Gastronomie- und Diskonutzungen vorgesehen sind. Thematisch will man sich auf ein imaginiertes "um 1900" beziehen. Bisher bekannt gewordene Renderings zeigen allerdings eher eine Struktur der 1950er Jahre mit barockisierendem Dekor, was beides wenig mit Wien um 1900 zu tun hat. Weiters haben die genannten Nutzungen mit einem Eingang, der ein Durchgang in einen Vergnügungspark sein sollte, wenig gemein, dafür eher mit einem pfropfenartigen Staubereich, der an dieser Stelle nur hinderlich sein kann...

Das gewählte Dekor aus dritter und vierter Hand ist nurmehr peinlich und spricht städtebaulichen und mindesten architektonischen Standards Hohn.

Nicht zuletzt deswegen ist das Projekt in der Sitzung des Fachbeirats für Stadtgestaltung im April d.J. hochkantig durchgefallen und wird auch von den Praterbetreibern entschieden abgelehnt.

Die Vizbürgermeisterin Grete Laska hat gegen all diesen Widerstand das Projekt durchgedrückt, die Bagger sind schon an der Arbeit.

Die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten appelliert daher an den Bürgermeister,

- einen sofortigen Baustopp zu veranlassen und für die Eingangssituation zum Volksprater ein Architekturwettbewerb durchzuführen, in dessen Rahmen die beste - städtebaulichen, architektonischen und betrieblichen Standards entsprechende - Lösung herausgearbeitet wird und

- dieses Projekt, das an einem städtebaulich so anspruchsvollen Ort platziert ist, neuerlich dem Fachbeirat für Stadtgestaltung vorzulegen.

Die vorgesehenen Investitionssummen und die Prominenz des Standortes setzen eine nachhaltigere Gestaltung voraus, als dies mit lauer Nostalgie je zu erreichen wäre. Eine sorgfältige Planung darf mit dem Argument der EM 2008 nicht verhindert werden, denn eine Husch-Pfusch-Aktion beschädigt den Standort Prater langfristig und kostet die Praterbetreiber und letztlich die Stadt Wien ein Vielfaches eines qualifizierten Planungsprozesses.

[<< zurück](#)

wien-heute.at - Lesermeinung

Lesermeinung abgeben

Newsticker  
**Bezirksnachrichten**  
 Nachrichten, die nicht unbedingt ganz Wien betreffen - sehr wohl aber Bezirks- und Grätzel-

Werbetarife



**ÖSTERREICH'S NÄCHSTES TOPMODEL**

**ETRIX**  
net management